

**Öffentliche Anhörung
der Enquetekommission „Pflege in Baden-Württemberg
zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten“**

**Leitfragen zum Thema
„Pflegekammer“,
3. Juli 2015 von 13:30 Uhr bis 16:15 Uhr
im Plenarsaal (Kunstgebäude),
Am Schloßplatz 2 in 70173 Stuttgart**

Anmerkung:

Bitte beachten Sie, dass in Anbetracht der Redezeiten nicht alle Fragen umfassend beantwortet werden können und daher entsprechende Schwerpunkte gewählt werden sollten.

1. Was sind die Aufgaben einer Pflegekammer? Wie ist ihr organisatorischer Aufbau? Welche konkreten Bereiche sollten zum Betätigungsfeld einer Pflegekammer sinnvollerweise gehören?
2. Wer müsste Mitglied der Pflegekammer werden? Gibt es Optionen zwischen Pflichtmitgliedschaft und freiwilliger Mitgliedschaft? Wie hoch ist der Mitgliedsbeitrag?
3. Welche Leistungen könnte eine baden-württembergische Pflegekammer für ihre Mitglieder erbringen?
4. Welche Gliederung, organisatorische und personelle Aufstellung sollte eine Landespflegekammer in Baden-Württemberg haben?
5. Wie ist die Abgrenzung der Pflegekammer zu Dachorganisationen und Pflegeräten?
6. Worauf sollte, könnte, dürfte eine Pflegekammer auf Landesebene Einfluss nehmen?
7. Welche Möglichkeiten gibt es für die Vertretung der Interessen der in der Pflege Beschäftigten? Welche Vor- oder Nachteile hat eine Pflegekammer mit Pflichtmitgliedschaft gegenüber dem Status quo oder anderen Alternativen, wie zum Beispiel dem bayrischen Modell eines „Pflege-rings“ oder einer Kammer ohne Pflichtmitgliedschaft?
8. Was kann eine Pflegekammer für die „Pflege“ auf Landesebene und beim Zusammenschluss mehrerer auf Bundesebene bewirken, insbesondere für die Beschäftigten und Auszubildenden sowie die Pflegebedürftigen?
9. Welche Alternativen gibt es zu einer Pflegekammer?
 - a. Berufsrechtlich geregelte Vorbehaltsaufgaben,
 - b. stärkere, teilautonome Stellung im GBA,
 - c. eigenes Ordnungsrecht im Recht der GKV.
10. Ist das bayrische Modell eine solche Alternative? Wie weit sind die übrigen Länder bei der Planung/Einführung einer Pflegekammer?

11. Ist eine Befragung der Angehörigen der Pflegeberufe zur Einführung einer Kammer geplant?
Durch wen und mit welcher Fragestellung?
12. Welche Gruppen von Pflegekräften haben ein ausgeprägtes Interesse an einer Pflegekammer, welche eher nicht – und welche Folgen hat ein unterschiedlich ausgeprägtes Interesse an der Verkammerung für die Akzeptanz und Legitimität von Pflegekammern?
13. Was sind die Vorteile einer Pflegekammer für alle Akteure in der Pflege?
14. Welche Effekte auf die Qualität und Qualifizierung der Pflegekräfte könnte eine Pflegekammer haben?
15. Welche Effekte auf das Image von Pflegeberufen könnte eine Pflegekammer haben?
16. Welche Innovationen für die Pflege erhoffen Sie sich von einer Pflegekammer?
17. Was wären die positiven Effekte einer berufspolitischen Mobilisierung der Pflegekräfte, was könnten negative Folgen sein? Welche Effekte auf die politische Mitsprache bzw. Teilhabe der Pflege könnte eine Pflegekammer haben?
18. Was sind die Nachteile einer Pflegekammer?
19. Erzeugt die Einsetzung einer Pflegekammer zusätzlich Bürokratie?
20. Passt das Konzept der Pflegekammer zu einem in sich heterogenen und ganz überwiegend von abhängig Beschäftigten geprägten Beruf?
21. Die Durchlässigkeit der Gesundheitsberufe wird zunehmend bedeutsamer. Macht es da Sinn für die Pflege eine eigene Kammerorganisation vorzusehen?
22. Wie sehen Sie die Problematik, dass Pflegenden häufig abhängig Beschäftigte sind und das Kammerrecht das Direktionsrecht der Arbeitgeber tangieren könnte?